

„Qualität setzt sich immer durch“

Dr. Monika Lieb hat als medizinischer Vorstand der Kreiskliniken im ersten halben Jahr schon Akzente gesetzt

Altötting. Kommunikativ und durchsetzungsfreudig – das sind zwei Eigenschaften, mit denen sich Dr. Monika Lieb charakterisieren lässt. Die 48-Jährige bekleidet seit 1. Juni den Posten des medizinischen Vorstands der Kreiskliniken Altötting-Burghausen. Und ihre persönliche Halbjahresbilanz fällt positiv aus: „Da ist schon Freude darüber, was wir geschafft haben“, erklärt sie: „Wir haben tolle Häuser, ein tolles Leistungsspektrum. 2018 ist ein sehr gutes Jahr.“

Monika Lieb ist promovierte Gynäkologin. Zusammen mit Vorstandskollegen Michael Prostmeier leitet sie das Kommunalunternehmen. Sie ist voll des Lobes über das motivierte und kompetente Personal in allen Bereichen, von der Verwaltung über die Pflege bis zur Ärzteschaft. Und auch vor Neuerungen spürten diese keine Scheu: „Die Mitarbeiter ziehen in der Regel mit, wenn man sie gut informiert.“ Letztgenanntes scheint ein Leichtes für die Vorstandsfrau, denn sie redet schnell, viel und fundiert.

„Die Notaufnahme ist unser Aushängeschild“

Beispielhaft nennt sie zwei neue Ideen, die im vergangenen halben Jahr gemeinsam schnell und zielgerichtet umgesetzt worden seien und für die sie die uneingeschränkte Unterstützung des Verwaltungsrats hatte. Da ist einmal die Umstrukturierung der Notaufnahme, die jetzt mit Dr. Matthias Pfersdorff einen eigenen Chefarzt hat, der für beide Standorte Altötting und Burghausen zuständig ist. „Die Notaufnahme ist unser Aushängeschild“, ist Dr. Lieb überzeugt. Hier würden alle Entscheidungen über die Behandlungswege des Akutpatienten getroffen; das müsse ohne Reibungsverluste ablaufen. Der Kranke befinde sich in einer Notsituation, er müsse sich wohl und gut aufgehoben fühlen: „Es kostet nichts, dem Patienten freundlich zu begegnen.“ Sie selbst grüßt perma-



Hier ist die Klinik-Chefin daheim: Dr. Monika Liebs erklärter Lieblingsplatz an der Kreisklinik Altötting ist das „Schaufenster“ in der Geburtshilfe. Wen wundert's, ist die 48-Jährige doch ausgebildete Gynäkologin und freut sich über jedes Neugeborene. – Foto: Schwarz

nent, wenn sie durchs Haus geht; das erwarte sich auch von den Kollegen.

Ebenfalls zukunftsweisend sei die Einrichtung einer Akutgeriatrie an der Klinik Altötting. Lieb hält es für unabdingbar, am Schwerpunktthema dieses Angebot zu machen. Schließlich soll mit der begleitenden Behandlung so schnell und zielgerichtet wie möglich begonnen werden. Den Vorwurf, dass hier Altötting in Konkurrenz zu Burghausen gesetzt werde, weist sie von sich – die Akutgeriatrie habe halt jetzt zwei Standorte im Landkreis.

Außerdem betont sie im Gespräch unablässig, dass sie die Entwicklung beider Häuser vorantreiben wolle. Ihre klare Meinung: „Burghausen soll kein kleines Altötting sein, sondern

eigene Stärken entwickeln“, insbesondere auf dem Spezialitätenmarkt. Altötting dagegen sei und bleibe der Hauptversorger mit großer Bandbreite und Expertise.

Die in den nächsten Jahren zu vollziehenden Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen sollen den Status des Altöttinger Hauses weiter festigen. Weit über 100 Millionen Euro werden investiert, eine große Aufgabe. Diese zu meistern baut sie auf ihre Erfahrungen im medizinischen und auch im Verwaltungsbereich, die sie an anderen öffentlichen und privaten Krankenhäusern gesammelt hat. Aber dennoch geht es nicht allein, sie braucht die Kollegenschaft. Denn was nutze der schönste Bau; erst die Mitarbeiter erfüll-

ten ihn mit Leben. Und sie setzt auf die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten und auch den Nachbarkliniken.

„Ich bin in Altötting komplett angekommen“

All das seien Voraussetzungen für eine weiterhin positive Entwicklung, Und wo es in ihrer Macht steht, wolle sie sich dafür einsetzen. 2018 seien diesbezüglich schon klare Wegmarken gesetzt worden: „Wir sind leistungsstärker geworden.“ Die Fallzahlen und die Fallschwere müssten weiter entwickelt werden. Die Hauptabteilungen seien sehr gut aufgestellt: „Qualität setzt sich immer durch.“

„Ich bin im Landkreis Altötting komplett angekommen“, sagt Dr. Monika Lieb. Sie wohnt in der Kreis- und Wallfahrtsstadt unweit der Klinik, sie kann zu Fuß in die Arbeit gehen.

Altötting ist dennoch nicht der einzige Lebensfixpunkt: Da ist noch London, wo die 20-jährige Tochter, von der ein Porträtbild den Schreibtisch der Vorstandsfrau ziert, Jura studiert. Dann Stuttgart, wo ihre Eltern leben, mit denen sie vor 35 Jahren aus Rumänien ausgewandert ist. Und schließlich Berlin, wo der Partner lebt und wo sie, nach dem Weihnachtsfest im Schwäbischen, Silvester feiern wird, ehe im Januar das Krankenhausjahr 2019 in Angriff genommen wird. – ecs